

Vierzehntes Kapitel - Geistiges Leben

erkauften Bibliotheksammlungen vereinte und im oberen Stockwerke im Alten Hof aufstellte. Diese seine „Liebeleibibliothek“ war als die reichste Bibliothek damals weit und breit bekannt und wurde von seinem Nachfolgern stetig vermehrt. Ferdinand Maria verordnete im Jahre 1663 die Ablieferung eines Exemplares von jedem in Bayern erschienenen Buche und Maximilian III. stellte ihr den ersten Stock des Fuggerischen Palastes (jetzt Haus-Nr. 11 an der Theatinerstraße) zu Verfügung.

Liebig bezeichnete den Verbrauch der Seife als Maßstab der Kultur; man konnte mit gleichem Rechte das nämliche vom Verbrauch der Buchdruckerschwärze sagen. Fassen wir also die einschlägigen Verhältnisse München's kurz ins Auge:

Beim Ausbruch des dreißigjährigen Krieges hatte München 5 Druckereien; während desselben gingen 3 davon ein und es bedurfte der Frist bis zum Jahre 1805, um sie wieder auf 5 zu bringen.

Die Zahl der Buchhändler betrug zu Anfang unseres Jahrhunderts nur 3 und nur 2 und nur 2 davon bezogen die Ostermesse.

Auf das Gebiet der periodischen Presse übergehend, finden wir unter den Schätzen der k. b. Hof- und Staats-Bibliothek als älteste in München erschienene Zeitung die „Partikular und rechte Ordinari Zeitungen aus unterschiedlichen Orten auf das 1628. Jahr.“ Bald änderte sie ihren Namen zuerst in „Wochentliche Ordinari Zeitung.“ Als Vignette trägt sie von Nr. 27 des Jahrganges 1628 einen über der Weltkugel schwebenden Merkur. Das Blatt enthält politische und andere Nachrichten aus aller Herren Länder, nicht nur aus Bayern im Allgemeinen und München im Besonderen. Auffällig ist die Thatsache, daß keine der zahlreichen Korrespondenzen des vom Kaiser erlassenen Restitutions-Edictes vom 6. März 1629 auch nur mit einer Sylbe erwähnt, dagegen genau um die Zeit, in welcher dasselbe eben publiziert worden und in der Durchführung begriffen war, sich darin folgende Redaktions-Note befindet:

„Es ist neuerlichzeit von Straßburg, Speyr und Regensburg spagiert worden, als sollen

München in guter alter Zeit

Autor: C. A. Regnet | ISBN: 3880342520

zween Jesuiter von Mumchen geflohen, und der aine sich nacher Dreszlig;den begeben haben, ect. daszlig; deme aber nicht also, wird der gumstig Leser im Ostermaurl, so zu Mumchen gedruckt, genugsamen berichte finden.“ Die Zeitung dumrfte eben von Jesuiten geschrieben worden sein.

An diesen Band der Sammlung reihr sich unmittelbar ein weiterer an, er auszlig;en mit vergilbter Tinte &umberschrieben ist: „Wochentliche Ordinari Postzeitung de anno 1680 et 81 Mumchen.“ Derselbe enthault abwechselnd Nummern der „Mercurii Relation oder Wochentliche Reichs Ordinari Zeitungen von unterschiedlichen Orthen Auff das 1680. Jahr“ und der „Ordentliche Wochentliche Postzeitungen, dieses 1680. Jahrs.“ Die „Mercurii Relation“ aber zeigt den uns wohlbekannten Mercur als Vignette, so daszlig; wir nicht daran zweifeln konnen, daszlig; wir eine Fortsetzung der erst genannten „Partikular vn rechte Ordinari Zeitungen“ vor uns haben.

In beiden Zeitungen wechseln politische Nachrichten mit Unglucksfallen, Spuckgeschichten in bunter Weise, der Postverkehr aber war ein so langsamer, daszlig; die Mumchner die am 29. September 1681 erfolgte Wegnahme Straszburgs erst am 19. Oktober erfuhren.

Die „Mercurii Relation“ findet sich erst bis 1743, die Die „Postzeitung“ nur bis 1718 fortgesetzt. Jener folgten im Jahre 1745 die „Neuen Mumchner Zeitungen von denen Kriegs- Friedens- Staats- und andere Begebenheiten in- und auszlig;erhalb Landes“ und bringen nun auch Lokalnachrichten, heiszlig;en dann von 1766 bis 1779 „Ordinari Mumchner Zeitungen,“ von 1780 bis 1808 „Mumchner Oberdeutsche Staatszeitungen“, von 1808 bis 1848 „Mumchner politische Zeitung“, dann bis 18. Oktober 1867 „Bayerische Zeitung“ hierauf „Suddeutsche Presse“ und gingen Ende Marz 1870 als „Bayerische Landeszeitung“ ein.

Der fur Bayern so ungluckliche österreichische Erbfolgekrieg brachte Mumchen eine neue Zeitung. Selbe fuhrte den Titel „Mumchner Postzeitungen.“ Mit allergnadigstem Privilegio Sr. zu Hungarn und Boheimb Koniglichen Majestat ec. Diue Oesterreicher waren am 13. Februar 1742 zu Mumchen eingeruckt und „den 14. Tag im Monath Jluui“ (dieser Druckfehler

München in guter alter Zeit

Autor: C. A. Regnet | ISBN: 3880342520

findet sich am Kopfe des Blattes volle drei Wochen lang) erschien die erste Nummer dieser
wöchentlich einmal